

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 49.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 90 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 40 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 28. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 8 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1883.

Für die Monate

## Mai & Juni

nehmen alle Postanstalten und die betr. Postboten Bestellungen auf den „Gesellschafter“ an.

### Amtliches.

Nagold.

### Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Farrenhalters Poser in Felshausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 26. April 1883.

K. Oberamt. Gintner.

Die Schulfelle Börnerberg wurde dem Unterlehrer Stengel in Osdorf (Balingen) und die 5. Stelle an der katholischen Volksschule in Stuttgart dem Schullehrer Aufhäuser in Nellingen übertragen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

Stuttgart, 24. April. (Landtag.) Bei dem Capitel des Finanzetats, in welchem der Betrag der Holzgärten, deren es vier im Lande gibt, vorgesehen ist, wurde von verschiedenen Seiten die Frage der Aufhebung der Holzgärten wie schon bei früheren Etatsberatungen, wieder angeregt und zwar deshalb, weil diese Holzgärten, in denen das Holz aus den Staatsforsten zum Verkauf kommt, kaum einen Gewinn abwerfen und den Holzhandel schädigen. Nachdem von anderer Seite auch für die Holzgärten, ihres wohlthätigen Einflusses auf die Holzpreise willen, gesprochen worden, genehmigte das Haus das Capitel schließlich mit einer Einnahme von Mark 156 793, einer Ausgabe von M. 257 088, also einem Ueberschuss von M. 98 477. Die staatlichen Berg- und Hüttenwerke mit einer Ausgabe von M. 4 419 509, einer Einnahme von M. 4 519 509 und einem Ueberschuss von M. 100 000 in den Etat eingestellt. Wie aus dem ganzen Gebiete der Eisenindustrie die Geschäfte schon seit Jahren sehr schlecht sind, so auch bei den württembergischen staatlichen Eisenwerken, vornehmlich auf dem grobhartigen Werke Wasseralfingen, dessen Betrieb sich dadurch noch wesentlich vermindert hat, daß die württemb. Eisenbahnen, welche ihr Schienenmaterial aus Feinforneisen sonst von dort bezog, schon seit einiger Zeit nur noch Stahlbahnen verwendet und aus dem Auslande bezieht. Die Stahlfabrikation aber nach dem Thomas-Bildner'schen oder Siemens-Martin'schen System in Wasseralfingen einzuführen, würde wegen des großen Phosphorgehalts des württembergischen Eisens zu kostspielig sein. Unter diesen Umständen darf es nicht Wunder nehmen, daß die Frage des Verkaufs von Wasseralfingen wieder auf's Tapet kam, ohne jedoch, wie stets, bei der Majorität Anhang zu finden. Man genehmigte das Capitel und stellte der Regierung zur Erwägung anheim, die Röhren- und Zimmerofen-Fabrikation in Wasseralfingen in größerem Maßstabe wie bisher zu betreiben. Ein günstigeres Bild als die Hüttenwerke erzielt das Geschäftsergebnis der Salinen. Diefelben konnten mit einer Ausgabe von M. 1 051 560, eine Einnahme von M. 1 751 560, also einen Reingewinn von M. 700 000 pro Jahr in dem Etat eingestellt werden. Sehr traurig dagegen stehen wieder die Verhältnisse bei der in Staatsregie geführten Bleich- und Appreturanstalt Weissenau, in welcher ein Capital von etwa M. 350 000 steckt und die nur mit einem jährlichen Gewinn von M. 2800 in dem Etat eingestellt werden konnte. Auch hier wurde wieder die Verkaufsfrage lebhaft erörtert, der Regierung ebensowohl wie der Majorität der Kammer ist dieses wenig lucrative Unternehmen, das als Pflanzgewerbe unserer Weißwarenindustrie ins Leben gerufen wurde, aus Herz gewachsen und man genehmigte die Position für die beiden nächsten Etatsjahre. Man bat nun die Regierung, eine Enquete über Einfluß der Anstalt auf die Weißwaren-Industrie in Württemberg zu veranlassen.

Der Postbote Mader von Börtlingen wurde Sonntag Nachts auf dem Heimweg von Göppingen im Walde bei Rechberghausen von einem mit einem Prügel bewaffneten Mann angefallen, zu Boden geschlagen und seiner Dienstuhre und seiner Baarschaft beraubt. Die Verwundung ist keine gefährliche. Der junge Mann wollte am darauffolgenden Tage Hochzeit machen. Von dem Räuber hat man noch keine Spur.

Brandfälle: In Sonderbuch (Blauheuren) am 23. April die Scheuer der Wittwe Breitingen; in Munderkingen am 24. April 4 Wohnhäuser und eine Scheuer.

Berlin, 23. April. Die Verhandlungen der türkischen Regierung mit dem Major vom Großen Maßstabe v. d. Goltz sind zum Abschluß geblieben. Die Vergütung für die Reise nach Konstantinopel soll bereits deponirt sein. Die Stellung v. d. Goltz in der Türkei ist die eines Direktors der Militärschulen. Der Kaiser soll die Erlaubniß zum Uebertritt erteilt haben.

Berlin, 25. April. Hier ist ein partieller Strike der Droschkenkutscher ausgebrochen, etwa 1500—1800 Kutscher striken. (Fr. 3.)

Berlin, 25. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß die ministeriellen Aufgaben die zu deren Bewältigung vorhandenen Arbeitskräfte übersteigen und weist auf den noch immer sehr leidenden Zustand des Reichskanzler, die durch übermäßige dienstliche Anstrengungen herbeigeführte Erkrankung Bötticher's, Burchard's, Ed's, Busch's und Bucher's hin, welche beiden letzteren ihre amtliche Thätigkeit noch nicht wieder aufnehmen konnten. Bei der vor Kurzem erfolgten Erkrankung Haysfeld's habe Bojanowski die Lücke auszufüllen versucht, sei aber schließlich den übermenschlichen Anstrengungen erlegen und habe sich gestern von den Dienstgeschäften zurückziehen müssen.

Die Fischtorpedos für die deutsche Flotte sind ein mechanisches Kunstwerk ersten Ranges. Sie werden nur von der Schwarzkopfschen Fabrik in Berlin hergestellt, die in diesem Jahre 100 Torpedos für 1 Million Mark fertig macht. Diese Torpedos sind so vorzüglich, daß auch England sich entschließen muß, seine Bestellungen in Berlin zu machen; zuvor aber muß der ganze deutsche Bedarf gedeckt sein.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß von 1878—1882 322 504 Schweine, Schinken u. Spedseiten amerikanischen Ursprungs und 241 689 europäischen Ursprungs unterjucht wurden; von den amerikanischen waren 3378 trichinös, von den europäischen nur 8. Die Gefahr bei amerikanischem Fleisch ist demgemäß 350 mal so groß, als bei europäischem.

60 Mormonen und 50 Mormoninnen sind aus Amerika aufgebracht, um in Deutschland, in der Schweiz und in Schweden und Norwegen Leute anzuwerben. Sie haben einen besonders scharfen Blick für die innere Anlage und Empfänglichkeit (Disposition) zum Mormonenthum auch bei solchen Leuten, denen man's äußerlich nicht ansieht.

Eine Entscheidung der Strafkammer des Breslauer Landgerichts wird auch in weiteren Kreisen Interesse erregen. Der Inhaber eines Bierverandgeschäftes, T., bezog und verkaufte mehrere Jahre hindurch „echt Culmbacher“ aus der Brauerei von Georg Sandler in Culmbach, „echt Pilsener“ aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen und „Gräber Bier“ aus Grätz bei Posen. Später hat T. Biere aus Culmbach und Pilsen in geringeren Quantitäten und zuletzt gar nicht mehr bezogen, sondern aus Görlitz und Radeberg. Die in den letzten zwei Jahren ausgegebenen Plakate trugen nur noch die Bezeichnung „Culmbacher Bier“, „Pilsener Bier“; auf die Fässer und Flaschen wurden Etiketts aufgelegt, welche T. nach den Original-Etiketts hatte anfertigen lassen. Keinem seiner Kunden hat T. Mittheilung davon gemacht, daß er die echten Biere nicht mehr führe. In Folge der Denunciation eines

Kutschers, der sich mit T. entzweit hatte, gelangte die Angelegenheit vor das Forum des Strafrichters; die Strafkammer des Breslauer Landgerichts erkannte den bis dahin unbescholtene T. des Betruges schuldig und verurtheilte ihn zu sechs Monaten Gefängniß.

In dem diesjährigen Schulprogramm des Grünberger Real-Gymnasiums warnt der derzeitige Direktor vor der Sucht, die Beamtenlaufbahn zu ergreifen. Er ruft den Schülern zu: „Erwerbt euch so viel Schulbildung, wie eure Fähigkeiten, euer Geldbeutel irgend gestatten; seht die Ablegung der Schlußprüfung nicht bloß als ein Mittel zum äußeren Fortkommen, sondern als ein Mittel, euch in Geist und Charakter zu festigen, und als eine Ehre an; und voll gerüstet mit Allem, was die Schule bietet und was das bürgerliche Leben schon als höchste Zierde und nothwendige Ausstattung fordert, werft euch auf Gewerbe, Ackerbau und Handel. Beim Studium verbleibe nur, wer inneren Trieb zum Studiren hat, damit nicht die Zahl Derjenigen sich mehre, statt für die Wissenschaft von der Wissenschaft leben wollen. Der Mittelstand aber, die Menge unserer besser situirten Mitbürger, bedenke, daß, wenn über Beamten-Gewalt und -Ansehen geklagt wird, sich dies nicht ändern kann, wenn nicht die Bürgeröhne sich dieselbe Schulbildung aneignen wie die Beamtenwelt. Selbstregierung fällt dem Kenntnißlosen nicht in den Schooß, sondern wird nur für den ein wirklicher Gewinn, der es dem Beamten nicht bloß mit dem Geldbeutel, sondern auch mit allgemeiner Schulbildung mindestens gleich thun kann.“

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. Der Kaiser hat den Begnadigungssatz gegen die im Ringtheater-Prozess Verurtheilten Jauner und Geringer unterzeichnet, dieselben wurden sofort in Freiheit gesetzt, nachdem sie ungefähr die Hälfte ihrer viermonatlichen Gefängnißstrafe abgehüft haben. Dem dritten der Verurtheilten, Beleuchtungsinspektor Mitsche, welcher zu 8 Monaten Kerker verurtheilt worden war, sind ebenfalls 4 Monate seiner Strafzeit durch den kaiserlichen Gnadenakt nachgesehen worden.

Hohes Alter. Im Städtchen Kupel, an der galizischen Grenze, lebt, wie das Lemberger „Slovo“ schreibt, gegenwärtig ein Pfarrer, der bereits seit 84 Jahren Geistlicher u. 108 Jahre alt ist. Der geistliche Greis versteht noch immer sein Amt und erfreut sich der besten Gesundheit.

#### Schweiz.

Winterthur, 25. April. Der Direktor der schweizerischen Unfallversicherungsgesellschaft hier, Widmer, ist plötzlich gegangen; es soll ein bedeutendes Defizit von 150 000 Fr. vorhanden sein.

#### Frankreich.

Alais, 26. April. In der Gruppe bei Besjege fand am Dienstag Abend eine heftige Explosion statt. Bis Mittwoch Abend wurden 12 Tödtliche u. 26 Verwundete aufgefunden. Beim Appell fehlten 127 von den in der Grube beschäftigten Arbeitern.

#### Spanien.

Madrid, 24. April. Die Pnyllogera verheert die Provinz Malaga, mehrere Landstriche sind gänzlich ruiniert.

#### Rußland.

Nach einem Telegramm des Reut. Bür. würden der Kaiser und die Kaiserin am 21. Mai in Moskau eintreffen und würde die Krönung am 27. Mai stattfinden.

### Amerika.

Newyork, 25. April. Man erwartet, daß in den Kohlenbergwerken bei Pittsburg 7000 Bergleute wegen der beschlossenen Reduktion der Löhne streiken werden.

### Vorwände zum Trinken.

Jeder Freund von Spirituosen hat an sich selbst erfahren, daß deren Genuß zunächst Leib und Seele ermuntert, Körper- und Geisteskräfte aufrecht hält, Arbeitslust und Lebensmuth anregt und daß diese Wirkung sich auch bei erneuten Proben zu wiederholen, bisweilen geraume Zeit hindurch und inmitten harten Tagewerks und schwerer Kummernisse zu bewahren pflegt. Ohne Arg zu haben, spricht er dem Glase häufiger, nachdrücklicher zu, und erst wenn der Genuß zur unwiderstehlichen Gewohnheit geworden, zeigt sich, weß Geistes Kind der vermeintliche Wohlthäter ist, mit dem der Pakt geschlossen worden. Unter Hunderten, die einmal auf der abschüssigen Bahn so weit kamen, findet kaum einer den Rückweg. Wohl alle kannten die Gefahr des Uebermaßes, jeder meinte indessen, so weit werde ich's nicht treiben. Noch nie hat es einen Trunkenbold gegeben, der nicht ursprünglich mäßiger Trinker gewesen wäre!

Gefahrvoll ist übrigens keineswegs nur der gewohnheitsmäßige Rausch, fest steht vielmehr, daß man sich auch durch geringe, nie zur Trunkenheit führende, aber häufige Dosen zu Grunde richten kann. Darin liegt das Verhängnisvolle des Genusses. „Ein paar harmlose Schnäpsschen“, „ein Glas Schlummer-Punsch“, „mein Schlaftrunk, ohne den ich nicht existiren kann, noch mag“, solche Reden sind in der Regel die unscheinbare Quelle jenes breiten, tiefen Stromes, in dem das Lebensglück ungezählter Familien und Geschlechter rettungslos untergeht. In jedem Menschenherzen wohnen ja nebeneinander zwei um seinen Besitz streitende Mächte, die Begierde und das Gewissen, welche abwechselnd zu Worte kommen. Je mehr auf die eine Stimme gehört wird, um so öfter und gebieterischer läßt sie sich vernehmen und um so seltener und schüchterner die andere. Von den ersten Willensentscheidungen hängt darum so unendlich viel ab.

Von buntester, wahrhaft verblüffender Mannigfaltigkeit sind die für den Genuß des heißbegehrten Labials stets sich darbietenden Vorwände, die, wie echte Zechbrüder, sich „schlagen und vertragen.“ An kalten Tagen soll ein kräftiger Schlud erwärmen, an heißen soll die innere Hitze die äußere vertreiben; bei trübem Wetter soll er innerlich aufhellen, scheint hingegen die liebe Sonne, so weckt diese die Lebensgeister und den Durst, der sein Recht verlangt. Bei harter Arbeit muß der Branntwein stärken, in geschäftloser Zeit die Langeweile vertreiben. Ersäuft werden müssen Trauer, Kummer, Jörn, dagegen Geselligkeit, Freude, Freundschaft, Liebe gefeiert, befördert, erhöht werden, alles auf dem nämlichen Wege. Je schlechter die Zeit, je larger der Erwerb, je unsicherer die Zukunft, umso mehr wird Trost ertrunken, und andererseits in reichlichen Einnahmen und guten Aussichten stets die berechnete, unwiderstehliche Aufforderung zum Zechen geübt. Hat ein Arbeiter Durst, so greift er zum Fläschchen, das unfehlbar in seiner Tasche steckt; goß er hingegen zu viel Bier in sich hinein, so muß nothwendig Schnaps nachgeschüttet werden, „damit's nicht schadet.“ Ebenso wird der Hunger beschwichtigt und der überfüllte rebellische Magen zur Botmäßigkeit zurückgeführt. Kurz allerwege, auf und nieder, muß dasselbe Faktotum, der stets bereite, unermüdete Freund, der zu allem und jedem geschickte Diener, Trunt genannt, Rath schaffen. Schon ein lateinischer Spruch des Mittelalters, der die verschiedenen Gründe zum Trinken aufzählt, schließt damit, daß es dazu niemals an einem Vorwande fehle und Rückert hat das unter Beschränkung auf den Wein folgendermaßen verdeutlicht:

Man kann, wenn wir es überlegen,  
Wein trinken fünf Ursachen wegen:  
Einmal um des Festtags willen,  
Sobann vorhandnen Durst zu stillen,  
Ingleichen künftigen abzuwehren,  
Ferner dem guten Wein zu Ehren,  
Und endlich um jeder Ursach' willen.

Ja, wenn es beim Wein oder Bier bliebe. Wir stimmen gewiß dem Abgeordneten Dr. M. Meyer bei, der in seiner Bierrede sagte: „Das Bier, welches nicht getrunken wird, hat seinen Beruf verfehlt.“ und gönnten jedermann den kräftigen Trunt

von Hopfen und Malz. Aber statt zum Bierseidel greifen weite Schichten zum Schnapsglase, und dem gegenüber gilt es, allgemein zur Erkenntniß zu bringen, daß der Genuß von Branntwein in sich den Grund trägt zu immer steigendem Gebrauch und Mißbrauch, weit mehr als derjenige von Bier und andern Reizmitteln. Ähnlich wie Opium drängt er den ihm einmal Ergebenen unaufhaltsam zur Steigerung der Gabe fort und fort, bis vollständige Willenslosigkeit eintritt.

### Allerlei.

Ueber Vergiftung von Rindvieh mit gekleiteten Kartoffeln geht dem Leipz. Tagebl. von einem Landwirth in Posen folgende Mittheilung zu: Bei Rindvieh, welches mit gekleiteten Kartoffeln gefüttert wurde, mochten dieselben nun roh oder gekocht verabreicht worden sein, ist wiederholt in verschiedenen Stallungen eine eigenthümliche Krankheit beobachtet worden, bei der sich in der Regel folgende Symptome einstellen: Die Thiere lassen auf einmal vom Fressen ab und stehen mit ausgepreizten Füßen und gesenktem Kopfe wie betäubt; der Puls ist dabei stark beschleunigt, das Auge stier und die Bindehaut desselben stark injicirt (mit Blut?); werden sie zur Untersuchung aus dem Stalle geführt, dann treten die Erscheinungen einer fast vollständigen Lähmung der Bewegungsorgane hervor. Die Thiere taumeln von der einen Seite auf die andere, rutschen auf den Knien herum und brechen öfters in den Sprung- oder Fesselgelenken zusammen; sich selbst überlassen, würden die armen Thiere topfüberstürzen. Dies ist das ungefähre Bild der Krankheit, von den Aerzten „Solaninvergiftung“ genannt. Das betreffende Gift ist ein Alkaloid der Kartoffelkeime und wirkt lähmend auf die Centraltheile der Bewegung, also auf das kleine Gehirn und das Rückenmark. Zur Bekämpfung der Krankheit ist die Kartoffelfütterung schleunigst mit Heufütterung zu vertauschen und dem Vieh innerlich reizend restaurirende Mittel zu verabreichen. In der Regel ist die Krankheit in diesem Falle nach einer Dauer von 6 bis 8 Tagen gehoben und die Thiere sind vollständig wieder hergestellt.

Gegen Ungeziefer an Geflügel. Ein Abonnent schreibt uns, daß er das folgende Mittel seit Jahren stets mit Erfolg angewendet habe. Der Hühnerstall wird zuerst gut mit Wasser bespritzt und dann mit Ruß bestreut. Man streut auch den Ruß überall hin, wo sich das Ungeziefer aufhält, besonders auch in die Nester. Wenn Brutheunen, wie dies so häufig ist, wegen der Plage durch Hühnerläuse nicht sitzen bleiben wollen, soll man unter die Nester einige Hände voll Ruß streuen. Der Einsender versichert, daß er junges Geflügel, das durch Ungeziefer ganz erschöpft war, dadurch vom Tode gerettet habe, daß er es auf Ruß setzte. Er fügt hinzu, daß er niemals eine ungünstige Nebenwirkung von der Anwendung des Mittels wahrgenommen habe.

Auf die Nachtheile des Leberthrans für kleine Kinder macht der französische Gesundheitsrath sehr ernstlich aufmerksam. Alle Aerzte wissen, welche vernichtende Wirkung mangelhafte Ernährung, namentlich thierische Nahrung auf die Gesundheit kleiner Kinder hat. Fettsubstanzen sind für die Ernährung neugeborener Kinder ebenso wenig geeignet wie Eiweißstoffe, natürlich mit Ausnahme des Caseins, das sich ja in der Milch findet und als leicht verdaulich erwiesen ist. Thatsächlich fehlen in der ersten Lebenszeit die zum Ausziehen und Auflösen von Fettstoffen nöthigen Säfte fast ganz, und die in dieser Zeit zwar ungemein entwickelte Leber scheidet nur wenig Galle aus. Diese Erfahrung beweist genugsam, daß Fette, namentlich Leberthran, weit davon entfernt sind, dem Kinde zu nützen, sondern nur seine Gesundheit schädigen und die Verdauungsthätigkeit schwer beeinträchtigen.

Nährwerth des Käses. Ein Pfund Käse und ein halbes Pfund Mehl oder Brod sind so gut, wie zwei Pfund Fleisch. Aus Käse wird Fleisch und Blut und Kraft. Das wissen die Engländer und Amerikaner. In England werden jährlich über 300 Millionen Pfund Käse verpeist, und in Nordamerika gegen 200 Millionen Pfund. Nur bei uns kennt man den Segen des Käsegenusses noch nicht hinlänglich, wie überhaupt nicht der Milch. Aber die Milch muß zu Käse werden, soll sie in Fleisch und Blut sich umsetzen, und der Magen macht die Milch zu Käse. Besser also, gleich Käse

essen! Möchten doch unsere Schnapsläden sich in amerikanische Milchläden verwandeln. Unsere Arbeiter würden ein kräftiges Volk sein und viel Jammer und Elend aus der Familie und Gemeinde verschwinden!

[Hat der heilige Crispin gestohlen?] Dem heiligen Crispin wird vielfach nachgesagt, er habe aus fremdem Leder für arme Leute Schuhe gemacht. In Bezug auf diese Fabel wird der „Germania“ geschrieben: „In der Legende von Crispin heißt es:

Er stalt' das Leder  
Und machte die Schuhe umsonst.

Das „stalte“ ist ein veraltetes Imperfectum für „stellte“, und ist der Satz dahin zu verstehen: er gab nicht nur das Leder umsonst, sondern er machte auch noch die Schuhe dazu. Aus dem Mißverständnis, daß stalt' gleich stahl sei, ist die Fabel entstanden.

Ein „Schnelldichter“ vor Gericht. Als noch das Etablissement Zobel in einem Vororte Wiens in vollster Blüthe stand, da erfreute sich ein dem damaligen Publikum wohlbekanntes kleines, dickes Männchen, der „Schnelldichter“ Joseph Stohr, eines behaglichen Daseins. Er improvisirte Reime, welche durchaus keinen Anspruch auf irgend welchen poetischen Werth hatten, die aber von den Personen, welche sich von Stohr aus dem Stegreif andichten ließen, sehr gut aufgenommen und mit klingender Münze belohnt wurden. In Folge der jahrelangen „Gewohnheit“, in Knittelversen zu sprechen, hatte es der kleine somische Mann darin zu einer solchen Fertigkeit gebracht, daß er oft gegen seinen Willen die Leute, mit denen er verkehrte — „anreimte“. Die Macht dieser merkwürdigen Gewohnheit äußerte sich sogar dem Richter des Bezirksgerichts gegenüber, vor welchem sich der possirliche „Schnelldichter“, welcher im letzten Jahre stark herabgekommen war, wegen Diebstahls eines Albums zu verantworten hatte. Die sehr kurze Verhandlung gestaltete sich folgendermaßen:

Richter: „Sie heißen?“

Angellagter:

„Stelle mich ganz ergebenst vor,  
Mein Nam' ist Joseph Anton Stohr.“

Der Richter, welcher diesen Reim für einen zufälligen hielt, wurde auf die schnelldichterische Begabung des Männchens erst aufmerksam, als dieses auf die zweite Frage: „Was ist Ihre Beschäftigung?“ erwiderte:

„Ein eigentlich Schneider von Profession,  
Schnelldichter aber seit Jahren schon.“

Richter (streng): „Warum antworten Sie denn in Versen, das ist doch vor Gericht nicht Sitte?“

Angellagter (stotternd):

„Erschuldigen höflich, bitte recht sehr,  
Ich thu's unwillkürlich, bei meiner Ehr.“

Richter: „Bekennen Sie sich schuldig, diesem Herrn hier ein Album gestohlen zu haben?“

Angellagter:

„Es ist schon möglich, es kann leicht sein —  
Zu Kopfe gestiegen war mir der Wein.“

Richter: „Also Sie wollen den Diebstahl im Rausche begangen haben?“

Angellagter:

„O, wenn ich nüchtern gewesen wär,  
Niemand hätt' ich bestohlt meine Ehr.“

Die Verhandlung endete mit der Beurtheilung des Angellagten zu drei Jahren Arrest, was diesen beim Fortgehen veranlaßte, den Reim zu seufzen:

„Drei Tage brammen, es ist leider kein Wahn,  
Stohr, Stohr, das hat der Wein Dir gethan.“

Bestrafte Grobheit. Am Schalter. Herr Kassierer, „das Geld stimmt nicht?“ — „Ja, das hätten Sie früher sagen sollen, hinterher könnte das jeder Narr sagen!“ — „Nun, die fünf Mark, die Sie mir zu viel gegeben haben, werden mich auch nicht unglücklich machen!“

Ein reizendes junges Mädchen tritt in Begleitung der 80jährigen Großmutter in einen Modewaarenladen, um daselbst Einkäufe zu machen. Ein Commis, freist und pomadirt, geschmiegelt und gestriegelt, rühte mit bezauberndem Lächeln der schönen Kundin entgegen: „Fräulein wünschen?“ — „Ich möchte Seidenbänder kaufen.“ Sofort bereitet er behende eine Anzahl von Schachteln aus. „Wie viel kostet der Meter?“ fragte das Fräulein, nachdem die Wahl beendet ist. „Einen Ruh“, erwidert laut und led der feurige Cleverter. „Schön“, verzieht das Fräulein, „geben Sie mir zehn Meter; meine Großmutter wird bezahlen.“

Herr Doktor, sagte eine gern Fremdworte anwendende Patientin, ich möchte Sie einmal insultiren, ich habe so Konfession nach dem Kopfe und bin konfirtirt. Madame, erwiderte der Arzt, machen Sie sich keine Strapazen, gehen Sie in die Hypothek und holen Sie sich für 20 1/2 Rinocerosöl.

Hierzu Nr. 31 des Deutschen Unterhaltungsblattes.

**Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Neuenbürg.  
Bau-Record.**

Die Gemeinde **Langenbrandt** will für Erbauung eines Schulhauses nebst Abortgebäude nachstehende Bauarbeiten im Submissionsweg zur Fertigung in Accord an tüchtige Meister übergeben, und zwar:

Grabarbeit	84 M —	3
Maurerarbeit	6926 " 15 "	
Zimmerarbeit u. zwar Bauholzlieferung	2393 M 08	3
Handarbeit nebst Schnitwaare	2830 " 52 "	
Sipferarbeit	1002 " 60 "	
Schreinerarbeit auf Gebäude	2907 M 20	3
auf Mobilien in Schulen	932 " 80 "	
Glasarbeit	998 " 04 "	
Flaschnerarbeit	650 " 30 "	
Schlosserarbeit	963 " 93 "	
Schmidarbeit	182 " 40 "	
Verbindlung	1224 " 30 "	
Anstrich	1073 " 21 "	

Die Liebhaber werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt, Fremde mit Zeugnissen belegt, versiegelt mit der Aufschrift „Für das Schulgebäude Langenbrandt“ längstens bis den **7. nächsten Monats**, Vormittags 10 Uhr, beim Schultheißenamt Langenbrandt oder Unterzeichneten einzureichen. Bei letzterer Stelle sind Pläne, Ueberschlag und Accordbedingungen zur Einsicht bis den 6., Nachmittags, aufgelegt. Die Eröffnung und eventuell auch der Zuschlag der Arbeiten findet den 7. nächst. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Langenbrandt statt.

Aus Auftrag:  
Oberamtsbaumeister **Maier**.

**Revier Nagold.  
Holz-Verkauf.**



**Mittwoch den 9. Mai d. J.,**  
Vormittags 9 Uhr,  
aus Forst, Abth. 11 Jägeracker (Marlung Oberjettingen): 211 St. Nadelh.-Langholz mit 21 Fm. L., 49 II., 80 III., 47 IV. Cl., 12 St. dto. Sägholz mit 2 Fm. L., 3 II., 2 III. Cl., 60 Stück Reisstangen bis 2 Meter lang, 79 Km. Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch und 2870 St. dto. geb. Wellen.  
Zusammenkunft im Schlag.

**Revier Altenstaig.  
Stammholz-Verkauf.**



Am **Mittwoch den 9. Mai**,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Altenstaig aus Buhler, Abth. 15, Neubann, Abth. 8 und Mashaardt, Abth. 4, sowie Scheidholz vom Neubann:  
841 St. Nadel-Langholz mit 950, 1 Eiche mit 5 und 23 Buchen mit 8 Festmeter.

**Emmingen.  
Eichenrinde-Verkauf.**

Weil der am 25. d. M. stattgehabte Rindenverkauf die Genehmigung nicht erhalten, so werden die Liebhaber ersucht, ihre Offerte bis **Dienstag den 1. Mai**,  
Nachmittags 3 Uhr,  
im Rathhaus abzugeben, wo sodann dem Meistbietenden unter den bekannten Bedingungen der Zuschlag gemacht wird.  
Gemeinderath.

**Wildberg.  
baumw. Socken,**  
ebenso auchene **Washklemmerlen** billig zu verkaufen.

**Windersbach.  
700 Mark**  
werden gegen gesell. Sicherheit ausgeliehen von der **Gemeindepflege.**

**Nagold.  
Öffentliche Gewerbe-Vereins-Ausschussung**  
Samstag den 28. ds.,  
Abends 8 Uhr,  
bei **Bierbrauer Sautter.**  
In öffentl. Ausschussungen hat Jedermann Zutritt, worauf besonders die Hh. Bierbrauer u. Brauweinrentner aufmerksam gemacht werden, da es sich neben Anderem um Aeußerung über eine bei der Ständekammer eingelaufene Petition um Erhöhung der Brauweinsteuer handeln wird.  
Vorstand **Sannwald.**

**Nagold.  
Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.**  
Die Vereinsmitglieder, welche einen Wanderlehrer zur Frühjahrsrevision wünschen und solche, welche sich Krainer Bölker anzuschaffen beabsichtigen, werden ersucht, dieses schriftlich dem Vereinsvorstand Klein mitzutheilen.

**Nagold.  
Haus- mit Bauplatz-Verkauf.**  
Ich beabsichtige, meine besitzende Hälfte Haus, welches für jedes Geschäft passend, sowie den dabei befindlichen Bauplatz aus freier Hand zu verkaufen.  
Liebhaber wollen sich an mich wenden.  
Amtsdieners **Schwarzlopf's Wittwe.**

**Nagold.  
Lehrlings-Gesuch.**  
Einen Lehrling nimmt an **Wilh. Gauß, Schlossermeister.**

**Handwerkerbank Nagold**

eingetragene Genossenschaft.

Der **Zinsfuß** bei den Sparkassen-Einlagen ist durch Beschluß des Verwaltungsraths vom 1. Juli 1883 ab von 4 % auf

**3 1/2 %**

herabgesetzt worden. Diejenigen Sparkassen-Einleger, welche sich mit diesem ermäßigten Zins nicht begnügen, haben ihre Gelder zurückzuziehen.  
Den 23. April 1883.

Vorstand.

Nagold.

**Photographie.**

**Nächsten Sonntag und Montag den 29. & 30. ds.** wird Unterzeichneter im **Garten des Gasthauses zum Sären** dahier photographische Aufnahmen machen, für deren beste Ausführung garantirt wird. Da mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein kann, so ersuche ich Anmeldungen möglichst bald im **Sären** zu machen, damit ich mich wegen allenfallsigen weiteren Aufnahmestagen darnach richten kann.

**E. Wiedmayer,**  
artist.-phot. Atelier **Stuttgart.**

Nagold.

Mit dem aus der Konkursmasse des Kaufmann **Ked** in Hailerbach übernommenen Waarenlager halte ich in nächster Woche

von **Dienstag bis Samstag**

einen **Ausverkauf** in **sämmtlichen Artikeln**,

namentlich in **Gegenwaaren, Garn, Porzellan, Glas- & Anzwaaren** etc., wobei ich bemerke, daß sehr billig verkauft wird.

**Christian Schweiker.**

Nagold.

Das Neueste in

**Stroh Hüten**

aller Arten und Fagonen ist in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche bei sehr billigem Preis zu geneigter Abnahme.

**Christian Raaf.**

Nagold.

**Ladeneröffnung & Empfehlung.**

Indem ich mit dem 24. d. M. meine eigene Wohnung in der untern Stadt bezogen und dajelbst einen Laden eingerichtet habe, erlaube ich mir, meine geehrten Kunden und Abnehmer zu ersuchen, mir das bisherige Zutrauen auch ferner zu schenken.



Zugleich bringe ich eine reichhaltige **Auswahl fertiger Waare** zu den bekannt billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Chr. Hartmann,**  
Schuhmacher.

**Reisenden & Auswanderern nach America**

empfehle ich die **neu concessionirte directe Postdampferlinie**  
**Havre—New-York.**



Abfahrt jeden **Samstag**, Uebernahme der Passagiere frei ab **Strassburg**. Der Weg über **Havre** ist für die hiesige Gegend der nächste u. schnellste, bequemste und sicherste. Dauer der Seereise in der Regel **10 bis 11 Tage**.  
Schiffs-Verträge schließt ab

der Bezirks-Agent:  
**Heinrich Müller, Nagold.**

**Nach America**



finden **Anwanderer** billigste Beförderung mit den Postdampfern der **Hamburger, Bremer und Rotterdamer** Linie durch

**Carl Henssler Sohn, Altenstaig.**



**Nagold.**  
**Bergebung von Zimmerarbeiten.**

Zu Erbauung eines Oekonomiegebäudes für Herrn W. Harr & Traube hier wird die **Zimmerarbeit** im Betrag von 1000 M. vergeben und wollen Offerte hierauf in Procenten der Ueber-schlagspreise ausgedrückt bis  
Samstag den 28. d. M.,  
Mittags 12 Uhr,  
bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.  
Chr. Schuster,  
Berkmeister.

**Nagold.**  
**Fahrniß-Auktion.**

Am Dienstag den 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, halte ich in meiner Wohnung eine Fahrniß-Auktion, wobei vorkommt:  
Mannsleider,  
Bettgewand,  
Schreinwerk, worunter 1 gut erhaltener Sekretär,  
Reislerkommode,  
Sopha,  
Seffel,  
mehrere Tische und Bettladen,  
Kücheltasten, Wehltrug,  
Küchengefähr, Binngefähr,  
Feld- und Handgefähr und allgemeiner Hausrath,  
wozu Liebhaber einladet  
Amtsdiener Schwarzkopfs Wittwe.

**Nagold.**  
10 Stück  
**Maßvieh**  
verkauft am  
Dienstag den 1. Mai,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im öffentlichen Aufstreich  
Bierbrauer Sautter.

**Nagold.**  
**Für Schreiner!**  
**Dürre Bödseiten**  
hat zu verkaufen; wer sagt die Expedition.

**Rath** giebt meine reichhaltige, in 8. Aufl. erschienene Broschüre für 30 S. in Briefmarken fr. zu beziehen) jedem **Haut- und Geschlechts-Leiden**. Geht auch briefl. über: **Spezial-Meiden, Wunden, Schwämme, Säure, Weichheit, Handwurm, Nagelentzündung, Seit Jahren bewährte Heilmethode.** H. H. Lichte, Württemberg, Stuttgart.

**Nagold.**  
**Zu Festgeschenken**  
sind Gebet-, Predigt- und sonstige Andachtsbücher immer sehr passende Artikel, und sind in eleganten dauerhaften Einbänden von der Unterzeichneten zu Verlagspreisen zu beziehen.  
Auch jedes Buch oder größere Werk, das in öffentlichen Blättern zu Festgeschenken empfohlen sich findet, kann schnellstens und zu dem nämlichen angelegentlichsten Preise geliefert werden von der  
W. W. Kaiser'schen Buchh.

**Nagold.**  
**Wohnung zu vermieten**  
theils sogleich, theils auf Jakobi, bei  
Berkmeister Schuster.

**Nagold.**  
**Dreiblättrigen Kleesamen,**  
frisch eingetroffen, empfiehlt  
Gottlob Knodel.

**Nagold.**  
**Frisches Schweineschmalz**  
1/2 Kilo 80 S  
bei  
Seeger, Metzger.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags nach Amerika.**  
Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid, Nagold,**  
**John G. Noller, Altenstaig,**  
**Ernst Schall, Calw.**

**Ungarweine,**  
weiß und roth, absolut rein in Gebinden jeder Größe, desgl. in Flaschen, empfiehlt  
Mlingen (Würtbg.) **A. Kirchner.**  
Unterjettingen.  
Einen noch gut erhaltenen  
**Badentisch**  
samt Schublade hat zu verkaufen  
**G. Wörner**  
A. Adler.

**Merklingen bei Weil d. Stadt.**  
**Säger-Gesuch.**  
Zu sofortigem Eintritt oder innerhalb 14 Tagen suche ich einen tüchtigen ordentlichen Säger.  
**W. Kleinfelder**  
A. Riemenmühle.

**Gündringen.**  
Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehenen  
**Kühhütterer,**  
dem auch die Besorgung des Farrenstalles ruhig überlassen werden kann, findet sogleich Stelle bei  
Köhlswirth Bärkle.

**Egenhausen.**  
**Verkauf.**  
Einen guten, starken, ein-spännigen Wagen, 2 neue gute Fuhrschlitten und sämtliche Pferdegeschirre verkaufe ich am  
**Dienstag den 1. Mai,**  
**Nachmittags 1 Uhr,**  
im öffentlichen Aufstreich.  
**Joh. Gg. Rauschenberger's**  
Wittwe.

**Vollständiger Ausverkauf.**

Ich bin Willens mein Weißwaarengeschäft aufzugeben und verkaufe daher sämtliche Artikel von heute an, so lange mein Vorrath reicht, zu herabgesetzten Preisen.  
**Nagold, den 25. April 1883.**

Chr. Bucher.

**Egenhausen.**  
**Empfehlung.**

Mit Erlaubnis ich mir, meine Fabrikate in allen Sorten **Wach, Harz, Wagenfett und Maschinenschmierölen,** garantirt gute Waare, in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke, daß ich in diesen Artikeln jederzeit alle Aufträge prompt erledigen kann.  
**J. Schaible.**

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke: „Hust-Nicht“.  
**Huste-Nicht** Malz-Extrakt u. Caramellen v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**  
Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Gemüsmittel bei **Husten, Reuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfach. Catarrh bis zur Lungenentzündung.** — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben **Er. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers, Fürsten von Bismarck.**  
\*) Extrakt à Flasche 1 Mk. 1.75 u. 2.50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg.  
Zu haben in Nagold bei **Gottlob Knodel.**

**Ein Dienstmädchen,**  
welches in allen Haushaltungs-geschäften und Feldarbeiten bewandert ist, wird bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt  
gelucht bei  
**C. Hoelder, Wiltberg,**  
bei der Sägmühle.

**Egenhausen.**  
**1700 Mark**  
10000 Pfleggeld wird gegen ge-fährliche Sicherheit zu 4 1/2 % ausgeliehen von  
**Joh. Martin Glaidy.**

Von **HAMBURG**  
**Kaffee — Thee**  
per Post portofrei verzollt incl. Ver-packung, wie bekannt in roeller feinschmeckender Waare in Säckchen von — 5 Kilo — unter Nachnahme.  
M. Pf.  
Rio, fein kräftig . . . 7.90  
Santos, ausgiebig kräftig . . . 8.20  
Cuba, ff. grün kräftig . . . 9.—  
Ceylon, b.angrün, kräftig . . . 10.60  
Gold-Java, extrafein, milde . . . 10.90  
Portorico, delicat, feinschm. . . 11.50  
Perl-Kaffee, hochfein, grün . . . 12.20  
Java, grossb., kräft., delie. . . 12.20  
Java, Ia., hochedel, brillant . . . 14.30  
Afr. Perl-Mocca, echt feurig . . . 9.60  
Arab. Mokka, echt, edel, feurig . . . 14.30  
Besonders beliebte feinschm.  
Sambal-Kaffee-Mischung . . . 10.—  
Thee per Kilo:  
i Congo fein . . . 5.—  
Souchong, fein . . . 7.—  
Familien-Thee, extraf. . . 7.50  
Tafel-Reis, extraf. pr. 5 Ko. . . 2.50  
Perl-Sago, echt, pr. 5 Ko. . . 3.80  
Preisliste über Colonialwaaren, Spiri-tuosen, Delicatessen und Cigarren gratis und franco.  
**A. B. Ettlinger, Hamburg.**

**Altenstaig.**  
Einen kräftigen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
**Johs. Schwarz, Wagner.**  
**Egenhausen.**  
Ca. 50 Str. gut eingebrachtes

**Heu & Stroh**  
kann abgeben  
**Friedr. Mast.**

**Windersbach.**  
Einen vollständigen, gut erhaltenen  
**Schuhmacher-Handwerkszeug**  
verkauft Dienstag den 1. Mai, Nach-mittags 1 Uhr.  
**Barbara Bräuning,**  
Wittwe.

**Emingen.**  
Ungefähr 10 Str. dreiblättriges  
**Aleehen**  
hat zu verkaufen  
**Anna Maria Weigl.**

**Ein ärztlicher Bericht** über bes-sonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldaus-gaben für unnütze Mixturen scheuen wollen, gratis und franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

**Nagold.**  
Neben der beliebten  
**Mizantinte**  
das Fläschchen à 35 und 60 S., führen wir eine gute **Schul- & Haus-leitinte, offen, Kaiserintinte, schön schwarz in Fläschchen und rothe und violette Salontinte in Fläschchen.**  
**W. Kaiser'sche Buchh.**

**Briefkasten.** Den Artikel: „Noch einmal die Arbeitsschule“ mußten wir leider für die nächste Nummer zurück-stellen.

**Frucht-Preise:**  
Altenstaig, den 25. April 1883.

Neuer Dinkel . . .	7 20	7 14	7 —
Haber . . . . .	7 50	7 26	6 50
Gerste . . . . .	—	8 —	—
Bohnen . . . . .	—	7 —	—
Weizen . . . . .	13 —	11 65	10 30
Roggen . . . . .	10 30	10 7	10 —
Widen . . . . .	11 —	10 25	10 —
Wint-ergerste . . . . .	—	8 —	—
Welschkorn . . . . .	—	10 —	—

**Frankfurter Goldhats vom 26. April 1883.**

20 Frankenstücke . . . . .	16	21—25	4
Englische Sovereigns . . . . .	20	36—41	—
Russische Imperiales . . . . .	16	75	—
Dukaten . . . . .	9	60—65	—
Dollars in Gold . . . . .	4	20	—